

Eine Topmanagerin der Hilfsbereitschaft

Sozialbezirksvorsteherin Magdalene Grana denkt auch mit 87 Jahren noch nicht ans Aufhören

Verglichen mit dem Terminkalender von Magdalene Grana dürfte selbst mancher Topmanager eine ruhige Kugel schieben. Seit drei Jahrzehnten Sozialbezirksvorsteherin in Fechenheim und fast ebenso lange im Senioren- und Ortsbeirat aktiv, arbeitet sie zudem im Präventionsrat und beim „Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft“ mit, war Gründungsmitglied des Bewohnertreffs „Unser Dieter“, in dem sie regelmäßig Sprechstunden anbietet und das Seniorencafé betreut. Außerdem unterstützt sie den „Runden Tisch Kinder und Jugend“, hilft beim Schriftverkehr mit Behörden wie allen anderen Hürden, die der Alltag besonders für ältere Menschen mit sich bringt.

Hilft den Menschen gerne

„In Fechenheim kennen mich fast alle, die Leute wissen, dass sie mich bei Problemen immer anrufen können – auch am Wochenende“, sagt Magdalene Grana in einer Weise, als wäre ihr ehrenamtlicher Vollzeitjob eine Selbstverständlichkeit. Für sie ist er das auch. Daran ändern selbst ihre 87 Lebensjahre nichts, wenn gleich man der zierlichen Dame dieses Alter kaum glauben mag. Nach dem Grund ihres Engagements befragt, zuckt sie nur mit den Schultern und gibt die lapidare Antwort: „Das ist einfach so, ich helfe den Menschen gern.“ Sich für andere einzusetzen, vor allem für jene, die im Schatten stehen, habe sie letztlich schon im Elternhaus gelernt: „Ich bin im Sinne der alten Sozialdemokratie erzogen.“

Dass sich ihre soziale Haltung auch beruflich niedergeschlagen hat, wundert da wenig. Magdalene Grana ist ausgebildete Krankenschwester und wäre ohne die Nationalsozialisten vielleicht auch Ärztin geworden. Der Vater wurde wegen seiner politischen Gesinnung von

den Nazis wiederholt ins Gefängnis gesteckt, die Tochter musste das Gymnasium verlassen. Sie sei nicht im Jungmädels-Bund gewesen und in der Klasse die Einzige, die statt mit „Heil Hitler“ mit „Guten Morgen“ grüßte, erinnert sich Magdalene Grana. Von daher bereitet ihr der „gegenwärtige Rechtsruck große Sorgen“. „Ich hätte nie gedacht, dass die Braunen noch mal Boden gewinnen“, sagt sie. Sie sei froh, dass sich deren Einfluss in Frankfurt in Grenzen hält.

ehrt. Im vergangenen August erfolgte schließlich die entsprechende Würdigung seitens des Bundes. Im Kaisersaal überreichte ihr Peter Feldmann das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ – kurz Bundesverdienstkreuz genannt.

Lebenssituation vieler Menschen verbessert

Wie der Oberbürgermeister im Rahmen des Festakts betonte, ist Magdalene Granas Engagement für den



Magdalene Grana

Seit Kriegsende mit allen Bürgermeistern vertraut – „Walter Kolb war mit meinem Vater bekannt“ – weiß sie die hier vorherrschende Tradition einer sozialliberal ausgerichteten Stadtpolitik mehr als zu schätzen. Dass die vierfache Mutter hierzu seit Jahrzehnten unermüdlich beigetragen hat, ist dem Magistrat nicht entgangen. Für ihren Einsatz in der Kommunalpolitik hat er Magdalene Grana bereits mit den Römerplaketten in Bronze, Silber und Gold ge-

Stadtteil und seine Bewohner „von großer, manchmal gar existenzieller Bedeutung“. „Stets haben ihre Vorschläge und Projekte die konkrete Verbesserung der Lebenssituation der Menschen zum Ziel.“ Die Fechenheimer können auch künftig damit rechnen, dass sich Magdalene Grana um ihr Wohlergehen kümmert. Unvermindert hilfsbereit und noch voller Energie, lässt sie keinen Zweifel: „Solange ich kann, mache ich weiter.“

Doris Stickler

Foto: Oeser